

BKW 2030 – Die Umsetzung der Strategie schreitet voran

Präsidialansprache von Urs Gasche, Verwaltungsratspräsident, anlässlich der Generalversammlung der BKW AG vom 17. Mai 2013

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,
Sehr geehrte Gäste

Ich heisse Sie, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, Gäste, Kunden, Partner, Mitarbeitende und Medienvertreter zur zweiten ordentlichen Generalversammlung der BKW AG willkommen.

Besonders begrüsse ich die Aktionärinnen und Aktionäre, die erstmals an unserer Generalversammlung teilnehmen. Es freut mich, dass Sie damit Ihr Interesse an der Entwicklung unseres Unternehmens bekunden.

Je tiens particulièrement à saluer les actionnaires et les clients de langue française ainsi que les représentants des médias romands. Votre présence est la preuve que le bilinguisme est une réalité pour BKW. Cette année aussi, nous avons organisé un service de traduction simultanée pour que vous puissiez suivre la totalité de l'assemblée générale dans votre langue. Je vais donc poursuivre mon allocution en allemand uniquement. Les personnes qui souhaitent encore des écouteurs sont priés de lever la main.

Bevor wir auf die Behandlung der Traktandenliste eingehen, gestatten Sie mir einige Ausführungen zu aktuellen Fragen, die unser Unternehmen und Sie als Aktionärinnen und Aktionäre beschäftigen.

Umsetzung der Konzernstrategie BKW 2030 hat begonnen

Vor einem Jahr habe ich Ihnen die neue Konzernstrategie BKW 2030 vorgestellt und Ihnen erläutert, aus welchen Überlegungen heraus der Verwaltungsrat dieses Strategiepapier verabschiedet hat.

Die Strategie 2030 stellt nicht mehr den Ausbau des Produktionsportfolios mit einem Mengenziel in den Vordergrund. Sondern die Strategie „BKW 2030“ verfolgt drei Hauptstossrichtungen:

1. Energieeffiziente, innovative Produkte,
2. Die Produktion aus erneuerbaren Energieträgern und
3. Das Netzgeschäft und neue Energie-Dienstleistungen.

Diese Ziele fussen auf einem bewährten strategischen BKW-Fundament, nämlich längerfristig dem Wunsch nach einer CO₂-freien Produktion, einem Partnerschaftsmodell sowie den bestehenden Anlagen und Aktivitäten im vertikal integrierten Unternehmen.

Konzernstrategie stabil in unterschiedlichen Umfeldszenarien

Es war dem Verwaltungsrat wichtig, eine Konzernstrategie zu definieren, die zulässt, dass sich die BKW in verschiedenen denkbaren Umfeldentwicklungen stabil entwickelt und dass das Unternehmen auf die teilweise noch unklaren Entwicklungen im Umfeld innert nützlicher Frist angemessen reagieren kann. Auch wenn die öffentliche Diskussion zuweilen ein anderes Bild vermittelt: in der Schweiz ist die Ausgestaltung der zukünftigen Energiepolitik noch nicht genagelt. Die Vorlage zur Energiestrategie 2050 kommt erst im Herbst ins Parlament, danach wird sich wohl auch das Stimmvolk dazu äussern wollen; das wird nicht vor dem Jahr 2015,2016 geschehen. Und auch wenn wir denn schliesslich wissen, wie die politische Ausgestaltung hierzulande aussieht, müssen wir aufpassen, dass das Geschehen um uns herum nicht unsere Bemühungen zunichtemacht: Die Zusammenhänge und die Märkte in der Energieversorgung sind zunehmend global. Damit beeinflussen internationale Entwicklungen auch das Geschäftsmodell der BKW.

In dieser globalen Energiewelt passieren im Moment fundamentale Veränderungen – und - aus persönlicher Sicht muss ich sagen – leider vor allem im fossilen Bereich. Gas wird zur bestimmenden Primärenergie der nächsten Jahrzehnte. Die USA setzt ganz auf das sogenannte Shale-Gas, das sie in Massen auf dem eigenen Kontinent findet. Damit verändert sie das Preisgefüge auf dem Gasmarkt und als Folge davon auch auf dem internationalen Strommarkt. Die Preise dürften bis auf weiteres tief bleiben, was die BKW direkt spürt.

Gas regiert, gleichzeitig nimmt die Bedeutung von CO₂ ab. Vor einem Monat erst hat in Brüssel das Europaparlament die Reform des CO₂-Handels in der EU abgelehnt. Damit bleiben die Preise für CO₂-Zerfifikate tief. Damit bleiben auch alte, ineffiziente fossile Kraftwerke am Netz. Diese werden etwa in Deutschland dringend gebraucht: alternde Kohlekraftwerke garantieren nun die Netzstabilität für die unregelmässig produzierenden erneuerbaren Energien. Solar- und Windenergie gerade aus Deutschland sind mittlerweile ein relevanter Marktfaktor. Das ist einerseits sehr erfreulich! Andererseits spüren wir direkt als BKW die negativen Seiten: Dank der massiven finanziellen Förderung verdrängen diese Technologien nicht subventionierte Kraftwerke, sogar die erneuerbare Wasserkraft. Die BKW spürt dies ganz direkt an der Wirtschaftlichkeit der Wasserkraft. Die wichtigste BKW-Tochter, die Kraftwerke Oberhasli AG, hat entsprechend dem Bau eines neuen Pumpspeicherkraftwerks, das im Rahmen des Investitionsprogramms KWOpus hätte gebaut werden sollen, zurückgestellt. Derzeit können Pumpspeicherwerke nicht wirtschaftlich betrieben werden, obwohl sie für die Umsetzung der neuen energiepolitischen Stossrichtungen des Bundesrates ein wichtiger Baustein sein.

Sie sehen, meine Damen und Herren, angesichts dieser äusseren Einflüsse auf die BKW ist es zentral, dass die Unternehmung auch finanziell reaktionsfähig bleibt; d.h. dass sie der Wirtschaftlichkeitsfrage ein hohes Gewicht gibt. Ihre neue Strategie soll die BKW auch in diesem Sinne stärken.

Nach dem Grundsatzentscheid des Verwaltungsrates hat die Konzernleitung im Verlauf des letzten Jahres die Strategie konkretisiert und sie zusammen mit dem VR weiter verfeinert. Zudem wurden einzelne Teilstrategien erarbeitet und vom VR verabschiedet.

Was sind nun nach gut einem Jahr die sichtbaren Zeichen?

Neue Konzernstruktur

Mit dem Auftrag an die Konzernleitung, die Strategie umzusetzen, galt es, die bestehende Organisationsstruktur den neuen Zielen anzupassen. Unter der Leitung von Suzanne Thoma wurde diese Arbeit bereits angepackt: die BKW hat sich zum Ziel gesetzt, bis Mitte dieses Jahres eine neue Organisationsstruktur zu etablieren. Diese soll sich ganz an den Zielsetzungen der Strategie «BKW 2030» und deren bestmöglicher Umsetzung ausrichten. Die neue Struktur bildet ab, dass bei der BKW die Effizienz und die erneuerbaren Energien noch wichtiger werden.

Was ist neu auf der Stufe der Geschäftsbereiche? In der neuen Struktur umfasst die BKW AG sechs statt bisher fünf Geschäftsbereiche. Das hat entsprechend zur Folge, dass auch die Konzernleitung neu sechs Personen umfasst. Die einzelnen Geschäftsbereiche werden in der Grösse gleichmässiger und tendenziell kleiner. Frau Suzanne Thoma wird als operativ Verantwortliche in ihrem Referat vertieft auf die neue Struktur und die Beweggründe, die dazu geführt haben, eingehen. Generell kann ich Ihnen versichern, dass der Verwaltungsrat davon überzeugt ist, dass die neue Unternehmensstruktur die richtigen Voraussetzungen schafft, um die unternehmerischen Chancen der Energiestrategie 2050 des Bundesrates zu nutzen, und dies zum Vorteil von Mitarbeitenden, Investoren und Kunden.

Energieeffizienz als neues Geschäftsfeld

Die BKW will als kompetente und umfassende Energiepartnerin zum Erfolg ihrer Kundinnen und Kunden beitragen. Wir sehen unsere Verantwortung im Vermitteln von Wissen und im Darbieten von Produkten und Dienstleistungen. Wir wollen unseren Kunden nicht aufzwingen, wie sie mit Strom umzugehen haben. Wir wollen ihnen jedoch ermöglichen, ihre Einstellung zum Verbrauch von Strom bei Bedarf anzupassen und sich in Eigenverantwortung auch energieeffizienter zu verhalten.

Dass unser Wissen zum Thema Energieeffizienz ernst genommen wird, zeigt etwa der Erfolg der BKW beim Bundesprogramm ProKilowatt: Das Programm vergibt Fördermittel aus dem Topf der Kostendeckenden Einspeisevergütung KEV an Projekte für Effizienzmassnahmen im Strombereich. BKW hat bis jetzt Projekte im Rahmen von 16% der gesamten Fördergelder gewonnen. Das Resultat dieser Effizienz-Projekte ist sofort spürbar und konkret. Daneben engagiert sich die BKW jedoch auch bei Themen, die noch in der Pilot- oder in der Testphase sind. Damit testet man die Akzeptanz, die Wirtschaftlichkeit, das Marktpotential oder die technische Optimierung einer neuen Entwicklung, bevor man grosse Investitionen tätigt. Dabei kommt man mitunter auch zum Schluss, auf etwas zu verzichten. Dies ist bei der BKW etwa beim Thema Elektromobilität der Fall: Die BKW hat für sich über die letzten drei Jahre Grundlagen geschaffen und analysiert, welche Chancen und Herausforderungen ihr der Markt der Elektromobilität bieten könnte. Obwohl auch wir überzeugt sind, dass Anwendung und Verbreitung von Elektrofahrzeugen über die nächsten Jahre zunehmen werden, sind wir zum Schluss gekommen, dass wir zur Zeit auf den Aufbau eines öffentlichen Tankstellennetzes verzichten. Als Energie-

dienstleisterin sehen wir hier auch mittelfristig kein wirtschaftlich lohnendes Geschäftsmodell.

Viele Geschäftsmodelle, mit denen wir uns in den letzten Monaten beschäftigt haben, sind ausgelegt auf langfristige Prozesse. Ihnen als Aktionärinnen und Aktionäre wird es wichtig sein zu wissen, dass sich aus heutiger Sicht kaum Modelle abzeichnen, die innerhalb von Jahresfrist bedeutende Umsatzzahlen generieren werden. Es wird seine Zeit dauern, bis diese Geschäftsmodelle auch einen substanziellen Gewinnbeitrag leisten können. Nichts desto trotz sind wir davon überzeugt, dass es dieses Engagement wichtig ist und dass es Sinn macht, als Unternehmung auch vorne dabei zu sein in deren Entwicklung.

Grosskraftwerke als Rückgrat der Versorgung

Die Diskussion um die Ausgestaltung der Energieversorgung wird lebhaft, engagiert und kontrovers geführt. Sie ist zuweilen auch sehr von Emotionen und manchmal etwas mehr von Wunschvorstellungen als von Fakten dominiert. Unbestritten ist für uns, dass die Energieversorgung der Zukunft dezentraler gestaltet sein wird. Wir unterstützen diese Entwicklung und sehen in ihr zahlreiche Geschäftschancen.

Die BKW kann sich gedanklich, aber auch wirtschaftlich besser und intensiver mit dem Umbau des Systems befassen, wenn ihr dazu der nötige Freiraum bleibt. Es steht ausser Frage, dass die wesentlichen Erträge des Konzerns zumindest in den nächsten Jahren immer noch aus den konventionellen Energieträgern produziert werden und dass Grosskraftwerke bis auf weiteres das stabile Rückgrat der Versorgung bilden. Dazu gehört für die BKW in der Schweiz neben der Wasserkraft auch das Kernkraftwerk Mühleberg.

Bundesgericht stellt Rechtsgleichheit her

Meine Damen und Herren

Das Bundesgericht hat das Kernkraftwerk Mühleberg mit seinem Entscheid vom 28. März den anderen schweizerischen Kernkraftwerken gleich gestellt. Das KKM verfügt nun wie Beznau, Gösgen und Leibstadt über eine unbefristete Betriebsbewilligung.

Wir sind froh über diesen Entscheid, weil er Rechtssicherheit geschaffen hat und uns mehr Luft verschafft. Einerseits ökonomisch, weil die Erträge des KKM unbestrittenermassen dazu dienen, die dezentralere Versorgung der Schweiz mit zu finanzieren. Andererseits bringt der Entscheid des Bundesgerichtes auch etwas Ruhe, notabene für unsere Mitarbeitenden. Sie können sich nun auf die Ausarbeitung der von der Aufsichtsbehörde ENSI geforderten Umsetzungsplanung konzentrieren. Parallel dazu laufen bereits seit mehreren Monaten intensive Arbeiten zur Auslegeordnung für den Grundsatz- und Investitionsentscheid zum Weiterbetrieb des KKM. Diesen Grundsatzentscheid wird der Verwaltungsrat Ende dieses Jahres aus unternehmerischer Sicht fällen, wenn konkrete Offerten für Nachrüstungsarbeiten vorliegen.

An einer Generalversammlung konzentriert man sich ja nicht nur auf die Zukunft, sondern wirft auch einen Blick zurück. Ich komme nun entsprechend zu einem kurzen Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr 2012.

Rückblick auf das Geschäftsjahr 2012

Nach dem Verlust vom letzten Jahr kann die BKW mit Stolz auf ein solides operatives Betriebsergebnis 2012 blicken. Zum positiven Ergebnis haben vor allem die gesteigerte Produktion sowohl bei den Kernkraftwerken wie auch bei den erneuerbaren Energien und die gute Ertragsentwicklung beim Netzgeschäft beigetragen sowie positive Effekte aus den eingeleiteten internen Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsprogrammen.

Aufgrund der Marktsituation mussten wir auch dieses Jahr Werthaltigkeitsprüfungen bei Produktionsanlagen durchführen. Der Hauptteil der Rückstellungen von -112 Millionen Franken entfällt auf neue Anlagen. Die Situation präsentiert sich vergleichbar zum letzten Jahr: neue, weder amortisierte noch subventionierte Kraftwerke haben einen Wettbewerbsnachteil gegenüber älteren, teilweise amortisierten, oder neuen, subventionierten Produktionsanlagen. Eine unrühmliche Premiere ist, dass die BKW den Wert eines Wasserkraftwerks korrigieren musste, konkret in Hagneck.

Insgesamt ist die konsolidierte Gesamtleistung um über 8 Prozent gestiegen, auf 2'860 Mio Franken. Das operative Betriebsergebnis EBITDA war 2012 um 272 Millionen Franken höher als im Vorjahr und betrug 410 Millionen Franken. Die Entwicklung auf den internationalen Finanzmärkten wirkte sich positiv auf das Finanzergebnis aus. Entsprechend kann die BKW für 2012 wieder einen Reingewinn ausweisen, in der Höhe von

134 Millionen Franken. Unsere CEO, Frau Dr. Suzanne Thoma, wird Ihnen das Ergebnis wie üblich noch näher erläutern.

Entwicklung Aktionariat

Erlauben Sie mir noch ein paar Worte zur Entwicklung des Aktionariats und zur Kursentwicklung. Die Anzahl der BKW-Aktionäre hat sich wie letztes Jahr etwas reduziert, von 8'700 auf rund 8'400. Ziemlich stabil geblieben ist die geografische Verteilung der Aktionäre, rund 85 Prozent der Aktionärinnen und Aktionäre sind in der Schweiz beheimatet.

Der Börsenwert der BKW-Gruppe beläuft sich heute auf rund 1.5 Mia. CHF. Der Aktienkurs der BKW-Aktie ist 2012 um rund 14% gesunken, dies ist eine langsame Stabilisierung im Vergleich zu 2011. Per 31.12.2012 hat er mit 31.40 CHF geschlossen, der Aktienkurs entspricht damit wieder dem Kurs der BKW-Aktie bei der Platzierung an der SIX Swiss Exchange im 2003.

Dank

Die Energiebranche durchlebt seit zwei Jahren eine Veränderung in nie dagewesenem Tempo. Währendem das Tagesgeschäft und die gewohnte Versorgungssicherheit unserer Kundinnen und Kunden aufrechterhalten werden müssen, arbeitet die BKW parallel an einer dezentralerer Versorgungslandschaft, lotet neue Geschäftsmöglichkeiten aus und stellt sich intern neu auf.

Energieversorger und ihre Geschäftsmodelle würden durchgeschüttelt, ist etwa in den Medien zu lesen. Hinter der Unternehmung stehen jedoch in jedem Fall Menschen. Unsere Mitarbeitenden und unsere Kader im Konzern hat das letzte Geschäftsjahr stark beansprucht, das Tempo der Veränderung ist hoch, gleichzeitig bleiben die Planungshorizonte lang. Diese kontinuierlichen Anforderungen haben unsere Mitarbeitenden und unsere Kader gut gemeistert. Im Namen des Verwaltungsrates danke ich Ihnen allen, die Ihren Beitrag geleistet haben, dass die BKW den Sprung zurück in die Gewinnzone gemacht hat, ganz herzlich. Ich bin froh, in der BKW auf so fundiertes Wissen, so grosse Erfahrung und Know-How zählen zu dürfen.

Die Umsetzung der BKW-Strategie 2030 wird weiterhin Flexibilität und Kreativität verlangen, zusammen mit der unerlässlichen Zuverlässigkeit und Genauigkeit, die es braucht, um ein so komplexes System wie eine Stromversorgung aufrecht zu erhalten. Viele dieser Fähigkeiten sind in der BKW seit jeher vorhanden, einige werden wir uns zusätzlich aufbauen müssen.



Überleitung Bertrand Piccard

Die BKW arbeitet seit langen Jahren mit jemandem zusammen, der als einer der innovativsten und mutigsten Schweizer gilt. Wenn einer weiss, wie man neue Projekten zum Leben verhilft, wie man inspiriert, motiviert und an den Erfolg glaubt, auch wenn das Ziel noch nicht greifbar ist, dann er! Was läge deshalb näher, als sich mit ihm auszutauschen darüber, was ihn und seine Projekte so erfolgreich macht.

Ich freue mich sehr, dass wir – wenn die Technik mitmacht – die Chance haben, uns live mit Bertrand Piccard zu unterhalten. Er weilt zur Zeit in den USA, um sein Solar Impulse Projekt voran zu treiben.

Wir kommen nun zum statutarischen Teil der Generalversammlung.